



# Kunst und Küche

Die Küche ist ein magischer Ort, erst recht eine alte Küche wie dieses Beispiel aus dem Bauernhausmuseum Illerbeuren. Ein „lost place“, eine verlorene Welt, deren Geschmack wir noch zu riechen glauben. Kunstvoll eingefangen in Panoramatechnik von Fotograf Daniel Ricardo González. Ein Blickfang für die Ausstellung KunstGenuss – GenussKunst, die erst in der Galerie 21.06 in Ravensburg präsentiert wird, dann im Foyer der Meckatzer Brauerei im Westallgäuer Meckatz. Andrea Dreher von der Galerie stellt dieses beziehungsreiche Thema für uns vor.

Erinnern Sie sich an Rotkäppchen und ihren mit Wein und Kuchen gefüllten Korb, den sie der kranken Großmutter bringen sollte. Die Gebrüder Grimm führen uns mit einer Stilleben-Beschreibung in dieses Märchen ein, dessen weiterer Verlauf uns bekannt ist. Bei Schneewittchen war es der vergiftete Apfel, der uns nicht nur als Kinder in den Bann zog.

Lebensmittel sind mehr als Nahrungsmittel, das wissen wir längst. Der italienische Vollblutmaler Caravaggio hat um 1596 in seinem „Früchtekorb“ (Mailand, Pinacoteca Ambrosiana) das Motiv des Stillebens als Ikone in die Kunstgeschichte katapultiert. Die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts liefen zur Hochform auf, denn in Stilleben geht es um Leben und Tod, um Erotik und Sinnlichkeit, um Ekel und Lust – ein Stoff, aus dem bis zum heutigen Tag viele Künstler schöpfen, ob im Film oder in der darstellenden Kunst.



Wir leben in Zeiten des Food-Design, Essen wird inszeniert, man trifft sich gerne zum „private dining“ mit bezahltem Koch oder selbst am Herd stehend. Die Küche als Arbeitsplatz ist zu gerne Kulisse für eine selbst geschaffene Stilleben-Kultur.

Wenn wir in Rezeptbüchern blättern, isst das Auge mit, d.h. die Lust auf den bevorstehenden Genuss steht absolut im Vordergrund. Vergessen und ver-

drängt ist die Einkaufsliste, der Stress der Zubereitung, die Angst vor dem Scheitern...

Über das Auge wird unser Gaumen angeregt, Grund genug also, Essen und Kunst in einer Ausstellung zu verbinden, die den Titel KUNSTGENUSS-GENUSS-KUNST trägt. Die beiden Ravensburger Galeristinnen Andrea Dreher und Stefanie Büchele haben am 21. Juni 2017 die alten Pforten ihrer neuen Galerie 21.06

wieder geöffnet. Das magische Datum gab der Ravensburger Galerie auch ihren Namen und die beiden Frauen wollen ihren ersten Jahrestag gebührend feiern. Es war ein Motiv des legendären Elsässer Zeichners Tomi Ungerer, warum der LandZunge-Herausgeber Rudi Holzberger im Sommer 2017 interessiert vor dem Galerie-Schaufenster in der Marktstraße stehen blieb. Darauf folgte ein spontanes und angeregtes Gespräch



über die Kunst und das Leben mit der Galeristin und Kunsthistorikerin Andrea Dreher, und die Idee einer Ausstellung unter dem Motto KUNSTGENUSS war geboren. Zeitgleich traf sich die Galeristin Stefanie Büchele mit dem Fotografen und Pannographie-Spezialisten Daniel Ricardo Gonzáles, um sich seine eindrucksvollen Arbeiten anzusehen. Das Bild einer verlassenem Küche hatte es der gebürtigen Berlinerin in dieser besonderen Perspektive sofort angetan. Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Mohren wurde beschlossen, den Allgäu-Kenner Holzberger mit dem Fotografen Gonzáles an verlassene Küchen-Orte zu schicken. Noch vor der Wiedereröffnung ihrer Ravensburger Galerie besuchten die angehenden Galeristinnen Ende April 2017 beim Berliner Gallery Weekend diverse Künstlerinnen und Künstler. Als sie im Weddinger Atelier bei Katharina Arndt vor deren Lackzeichnungen mit Fleisch- und Wurstmotiven standen, war der wow-Effekt nicht zu toppen. Katharina

Arndt war außerdem keine Unbekannte, denn sie hatte schon in 2015/16 im Museum Villa Rot in Burgrieden bei der Thementausstellung „Fleischeslust“ mit ausgestellt. Sie sagt gerne: „Die Betrachtung des perfekt inszenierten Essensbildes ersetzt das eigentliche Kochen“ Haben Sie schon einmal Gemüse bildhauerisch betrachtet? Gemüse als Skulptur? Die Stefan Balkenhol-Meisterschülerin Anne Carnein tut genau dies. Sie analysiert das Wachstum der Natur und hat bereits als Studentin in Karlsruhe eine eigene Formensprache entwickelt, die ihr schnell zu einem Alleinstellungsmerkmal verhalf. Anne Carneins Stoff-Objekte sind inzwischen echte Sammlerstücke. Ihre Sellerie, ihre Pilze und andere Motive entstehen aus der Erinnerung. Die Bildhauerin, die übrigens aus einer Bauernfamilie stammt, will die Natur nicht 1:1 abbilden oder kopieren, sondern Fragen stellen, wie z.B. „wie funktioniert eine Wurzel“ oder „wie sichtbar ist das Unsichtbare und umgekehrt“.



Carnein spielt in ihrer Kunst mit Rollen, sie bricht Tabus und greift Klischees auf, denn es geht ihr immer um die Autonomie und Würde von Pflanze und Mensch. Süß geht immer, behaupten viele. Tatsächlich darf Obst auf keiner Tafel fehlen! Der aus Stuttgart stammende und heute in Cammin lebende Maler Michael Lauterjung hat schon vor zwei Jahren viele Fans in Oberschwaben gewonnen, die





*Höchste Allgäuer Genussskultur...*



... entsteht mit Hingabe, Sorgfalt, Handwerk und Muße. Und aus diesen vier Zutaten brauen wir nicht einfach ein Bier, sondern ein Meckatzer: Ein Bier wie seine Heimat. Von uns. Für Genießer.

Ihr *Michael Weß*  
www.meckatzer.de



seine gemalten Frucht-Ikonen lieben. „Was macht unsere Kultur eigentlich aus?“, diese Frage stellte sich der Maler Michael Lauterjung eines Tages, als er sich durch die Abstraktion zunehmend in eine Sackgasse gedrängt fühlte, deren größte Gefahr für ihn die Austauschbarkeit darstellte. Bei seiner Suche nach unserer Kultur ... waren da plötzlich diese WurfSENDUNGEN der Supermärkte, die wir alle kennen und regelmäßig an den Wochenenden aus den Briefkästen fischen. „Auf einmal passierte etwas komplett Neues“, erinnert sich Lauterjung. Und es war eine Kartoffel, die er als erstes „Kultur-Objekt“ ins Bild setzte. Ausgehend von jener Kartoffel begann eine Serie, die bis zum heutigen Tag anhält. „Denk nicht abstrakt, sondern schau, was schon da ist“, lautet bis heute die Maxime des Malers. Der Träger seiner Bilder ist eine Holzplatte, die zunächst in zahlreichen Schichten aus einer Mischtechnik von Acryl, Lack, Öl und Pigmenten als abstrakte Malerei entsteht. „Ich bin Maler, ich bin nicht vom Gegenstand geprägt“, sagte Lauter-

jung im Gespräch, „aber durch den Gegenstand nehme ich den Ernst aus dem Bild, denn man darf nicht alles so ernst nehmen“.

Wo sich Kunst und Küche vereinen: Die Galeristinnen Stefanie Büchele und Andrea Dreher stoßen mit den Wirtsleuten Annette und Thomas Maier vom Mohren in der Marktstraße auf gute Nachbarschaft an...

In der Ausstellung KUNSTGENUSS-GENUSSKUNST wollen die beiden Ravensburger Galeristinnen Lust auf MEHR machen: auf gutes Essen und auf leidenschaftliche Geschichten. Denn, darin sind sich beide einig, das Leben ist zu kurz, um schlecht zu essen und ohne Kunst zu leben!

Die Galerie vergisst aber auch die „Propheten im eigenen Lande“ nicht. Daher wird das Allroundtalent Siglinde Rau im „Kleinen Kabinett“ mit ihren handkolorierten Zeichnungen präsentiert. Siglinde Rau, 1941 in München geboren, lebt seit 1962 in Ravensburg. Sie ist Zeichnerin, Sängerin, Musikerin, Kalligraphin, ja sie restauriert sogar Krippenfiguren – sie war Schülerin bei Horst



Kalbhenn und Friedrich Hechelmann. Kunst und Küche, Genuss und Gasthaus bleiben aber bei den beiden Ausstellungen keine Floskeln. Denn die Galerie 21.06 und der Meckatzer Mohren in der Marktstraße sind Nachbarn – so kommt der Genuss in die Galerie und die Kunst auf die Speisekarte! So lange die Ausstellung läuft, gibt es passende Gerichte im Mohren.

Ein Beispiel, das anregt: In Meckatz, der zweiten Station der Ausstellung wird das Foyer der Brauerei mit der berühmten Karte der Region von Stephan Huber zur Galerie, das Meckatzer Bräustüble garantiert für den kunstvollen Genuss...

